

Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel e.V.



Nr. 136

April 2011

Ein „Weselaner“ auf den Spuren von Derick Baegert

(Teil II)

In unserer letzten Ausgabe Nr.135, Dezember 2010, haben wir unser Mitglied Winfried Evertz und seine Ehefrau auf ihrer überaus erfolgreichen Spurensuche nach dem Weseler Maler Derick Baegert begleitet. Hier nun ein weiterer kurzer Bericht, der deutlich macht, mit welcher Ausdauer, Unbeirrbarkeit und Akribie er seine Expedition mit seiner Ehefrau geplant und durchgeführt hat.

Es begann in Stralsund an einem verregneten Sommerurlaubstag. „Da machte die Begegnung mit dem Bild: **‘Die Kreuzabnahme’** von Derick Baegert im kunsthistorischen Museum der Stadt, dessen Räume im 500 Jahre alten Dominikanerkloster an der Mönchstraße ...einen enormen Eindruck auf meine Frau und mich“, so schreibt Winfried Evertz, „und zwar einmal, weil das Bild im dortigen Refektorium, einer gotischen auf sehr schlanken Bündelpfeilern ruhenden Kapellenhalle einen exponierten Standort gegenüber dem Haupteingang hat, das sofort die volle Aufmerksamkeit des Besuchers auf sich zieht und als das herausragende Kunstwerk der Malerei dokumentiert wird, zum anderen, weil ausgerechnet ein Bild unseres Derick Baegert eine solche Würdigung und Bewunderung von vielen Besuchern erfährt.“

Für Ihren Terminkalender

17. November 2011: Im Rahmen der Vortragsreihe der HV:
Dr. Petra Marx, Kunsthistorikerin vom Landesmuseum Münster:

Der Weseler Maler Derick Baegert

27. November 2011: Eröffnung der Ausstellung
„**Derick Baegert**“ im Städtischen Museum Wesel,

Einführung: Dr. Petra Marx

Die Recherche wurde nun zum Selbstläufer. Winfried Evertz weiter: „Unsere Suche nach den übrigen Bildern Derick Baegerts, die die Zeit von mehr als 500 Jahren überstanden haben, begann.Zunächst war nur ein Derick-Baegert-Gedächtnis-Band geplant. Angesichts der Kosten und der mühevollen Kleinarbeit mit zum Teil mehrsprachigem Schriftverkehr, zahllosen Telefonaten und



Kulturhistorisches Museum Stralsund, „Kreuzabnahme Christi“, Inv.Nr. 1946:8

persönlichen Gesprächen reifte der Plan, alle Bilder als Fotorepografien nach Wesel zu holen. Das war nur möglich, so betont er, weil sich bei seiner über 2 Jahre dauernden Recherche eine „vertrauensvolle Zusammenarbeit mit allen Besitzern der Originale aufgebaut hat und er **ausnahmslos** die Erlaubnis erhalten hat, die Bilder einmalig in der genannten Form in der Heimatstadt des Künstlers auszustellen.“

Das Ergebnis: Die Ausstellung umfasst 34 Großbilder und 8 Porträts (alle in Originalgröße!). Dazu erscheint ein aufwendig gestalteter Katalog. Man darf gespannt sein.

Hermann Knüfer

Neue Ansicht von Wesel? - Ein Kriminalfall?

Ein bisher nicht veröffentlichtes Gemälde mit einer Ansicht von Wesel glaubte unser Mitglied Willi Heinrich im Rheinischen Landesmuseum Bonn anlässlich unserer Exkursion zur Ausstellung „Renaissance am Rhein“ im Oktober 2010 entdeckt zu haben.

Das hätte durchaus zutreffen können, wird doch in der von der Historischen Vereinigung Wesel im Jahr 1979 herausgegebenen Publikation „Geschichtliches Wesel, Band 3, - Stadtansichten auf Gemälden, Stichen und Zeichnungen“ über zwei Bilder berichtet, von denen eines zuletzt in Mainz auftauchte und das andere zuletzt 1929 bei einer Wiener Auktion zu sehen war (S. 45).

War etwa eines dieser Bilder in Bonn gelandet? - Leider nicht!

Nach Rücksprache mit dem Landesmuseum stand schnell fest, dass es sich um das auf Seite 45 des obigen Werkes abgebildete Gemälde „Ansicht der Stadt Wesel von Süden, 1659“ handelt (siehe Abbildung). Es wurde dem niederländischen Maler Jakob van der Croos (1654 durch seine Heirat in Amsterdam nachgewiesen und zwischen 1683 und 1699 gestorben) zugeschrieben.

Und das ist auch der Anlass für diesen Beitrag, denn eigentlich schien sich die Angelegenheit - keine neue Ansicht von Wesel - ja erledigt zu haben.

Auf Seite 44 der in Rede stehenden Veröffentlichung ist eine andere Ansicht der Stadt Wesel abgebildet, die „als Prunkstück in der Schatzkammer des Weseler „Centrums“ zu bewundern ist“ (siehe Abbildung).

Dieses Wesel-Bild schuf der niederländische Maler Anthony van Croos. Er wurde um 1606 geboren und starb nach 1662 in Den Haag. Das ebenfalls im Jahr 1659 geschaffene Gemälde konnte die Stadt Wesel am 29. November 1959 in London erwerben. Bei auch damals knappen öffentlichen Kassen hatte die Kultur wohl noch einen höheren Stellenwert als heute.

Wie es in obigem Band, dessen Titelseite dieses Werk schmückt, heißt, „sollte



Ansicht der Stadt Wesel von Süden, 1659 (LVR-Landesmuseum Bonn Inv. 53.7)



Ansicht der Stadt Wesel von Süden, 1659 (Stadt Wesel, Museum)

man meinen, dass beide Bilder von der Hand desselben Meisters stammen“. Und weiter „Man nahm auch eine Zeitlang einen einzigen Schöpfer für all diese Wesel-Gemälde (Anm. des Verf.: Dazu zählen auch die eingangs genannten Werke aus Mainz und Wien) an“.

Wie Recht hatten doch die Autoren mit ihrer Vermutung.

So lesen wir im Bestandsverzeichnis der Gemälde bis 1900 des Rheinischen Landesmuseums Bonn aus dem Jahr 1982, dass die „Ansicht der Stadt Wesel von Süden, 1659“ tatsächlich ebenfalls von Anthony van Croos stammt.

Hier die erläuternden Ausführungen: „Das Bild ist sicher vollkommen und eigenhändig von Anthony Jansz. van Croos gemalt und von ihm 1659 signiert worden. Seine Signatur war jedoch früher verborgen und man sah nur die Signatur von Jakob van der Croos (tätig in Amsterdam bis etwa 1690) aus dem Jahr 1664, die etwas unorganisch „über“ der Farbe steht. Es lief also unter dessen Namen. Man kann jedoch vermuten, daß Jakob van der Croos die Signatur des Athony, der 1664 wohl schon tot war, übermalt hat, um das Bild als Werk aus seiner Hand auszugeben. Er ist jedoch in der Qualität sicher geringer einzustufen als Anthony. Dass er es „vollendet“ haben soll, ist zudem in der maleischen Ausführung nirgendwo zu entdecken.“ (S. 150, 151).

Diese Fakten waren den Weseler Autoren im Jahr 1979 natürlich nicht bekannt, aber sie haben einen guten Riecher bewiesen. Wie konnte es zu dieser Fälschung - oder ist es ein Plagiat – oder schlicht Betrug kommen? Jakob van der Croos ist laut „Rijksbureau voor kunsthistorische Documentatie“ der Sohn des Anthony van Croos; nach einer anderen Quelle sein Vetter, der den Anthony bewunderte und ihm nacheiferte. Es spricht alles dafür, dass der weniger begabte Sohn sich aus dem Erbe seines Vaters, der offenbar anlässlich eines hiesigen Aufenthalts mehrere Ansichten von Wesel gemalt hatte, bedient und dessen Werke als seine eigenen ausgegeben hat.

Letztlich hat unser Mitglied Willi Heinrich also doch etwas Neues entdeckt – zwar keine neue Ansicht von Wesel, aber einen neuen Maler.

Ein besonderer Dank gilt den Mitarbeitern des Rheinischen Landesmuseums Bonn sowie der Stadt Wesel für die schnellen Auskünfte und die kostenlose Überlassung der Veröffentlichungsrechte der Abbildungen für diesen Beitrag.

Werner Köhler

Die Mitteilungen der Historischen Vereinigung Wesel im Internet

Die Historische Vereinigung Wesel e.V. veröffentlicht seit ihrer Gründung am 18. Januar 1978 ab März des gleichen Jahres regelmäßig Wissenswertes aus der Geschichte der Stadt Wesel. Ebenso werden aktuelle Vereinsneuigkeiten,

Vortragsthemen und -termine bekanntgegeben. Die Mitteilungen werden an die Mitglieder und Förderer versandt und auf unserer Homepage „www.historische-vereinigung-wesel.de“ im Internet veröffentlicht. Bisher waren nur die Ausgaben ab der Nr. 93 vom März 2000 als Dateien erfasst, nunmehr hat der Gestalter unserer Internetseiten Richard Wolsing in tagelanger Kleinarbeit auch die Ausgaben Nr.1 bis 92 eingescannt. Bei dieser Technik sind die Seiten der Hefte allerdings nicht in der richtigen Reihenfolge. Es empfiehlt sich, die jeweiligen Ausgaben auszudrucken, um sie problemlos lesen zu können. Zum Lesen am Bildschirm muss man sich die Folgeseiten jeweils aus der Datei herausuchen.

Zusätzlich hat Herr Wolsing unterschiedliche Inhaltsverzeichnisse erstellt. Dabei kann man zum einen nach den Nummern der einzelnen Ausgaben und zum anderen alphabetisch nach Stichworten suchen.

Auch an dieser Stelle ein herzliches „Dankeschön“ an den Webmaster.

Werner Köhler

Ein wahrhaft sozial eingestellter Schulleiter

Nach der von Ihnen unterm 10^{ten} May eingereichten Freischülerliste pro 18³⁰/₃₁ waren von überhaupt 130 Schülern nur 13 ganz und 7 halb vom Schulgeld zubefreien.

Stattdessen haben Sie exclus: der vier Contuberniums Schüler 21 Schüler ganz freigelassen.

Wir verweisen Sie dieserhalb auf unsere Verfügung vom 20. April wonach die Söhne der Geistlichen und Schullehrer, die nicht im Gymnasio unterrichten, unter der bestimmungs Zahl der Freischüler begriffen sein dürfen.

Ebenso kann es nur mit den etwa unbemittelten Verwandten (Brüdern) der GyL gehalten werden.

Coblenz den 24^{ten} May 1831.

Kgl. Rh. Pr. Sch. Coll.

[gez.] Cunz Lange Frech

An

den Königlichen Gy Director

Herrn Professor Bischoff zu Wesel

No. 1367.

Wir entnehmen diesem Schreiben des Königlichen Rheinischen Provinzial-Schulkollegiums zu Koblenz, dass ein Mann im fernen Wesel gerügt wird, weil er die Richtlinie für die Gewährung von Freistellen nicht befolgt hat. Diese besagten, dass am Weseler Gymnasium jeder 10. Schüler vom Schulgeld befreit werden könne, für jeden 20. nur das halbe Schulgeld zu entrichten sei. Entsprechend der Schülerzahl im Schuljahr 1830/31 ergab das rechnerisch $13 \times 1 + 6 \times 0,5 = 16$ ganze

